

# Der Maler

Autor(en): **E.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1948)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-626575>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Maler

von E. G.

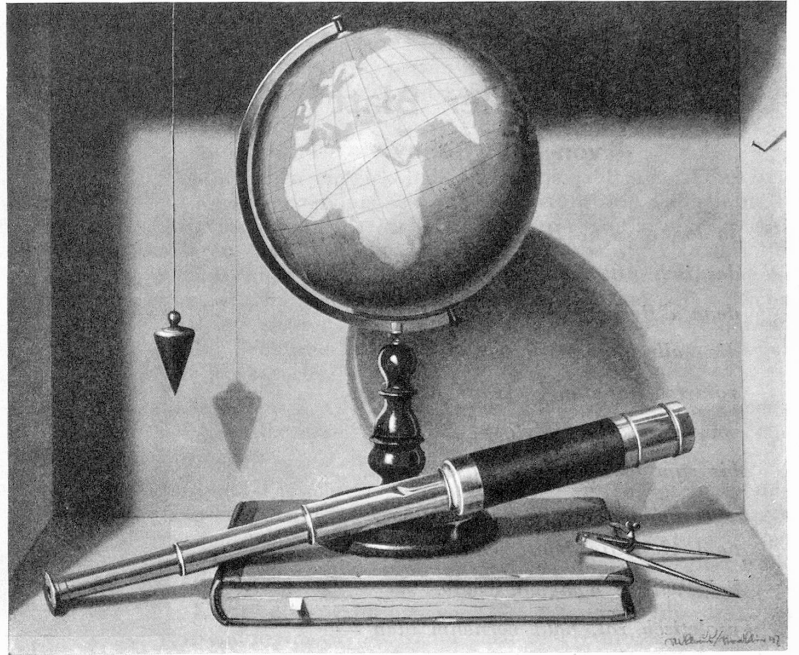
*Der Weg ist weit nach Jericho,  
Der Maler geht ihn trotzdem froh,  
Er trägt die schwere Fracht,  
Es ist noch beinah Nacht,  
Hinauf zur hohen Wacht.*

*Von da an führt der Pfad bergab,  
Durch Schottersteine, tief hinab  
Zum Flussbett, das da irgendwo,  
Der Maler nennt es Jericho;  
Er sieht das Ziel, hallihallo!*

*Erst sind es Staffelei und Füsse,  
Die froh empfangen des Standorts Grüsse,  
Dann entfaltet sich vor ihm das Bild,  
Noch ungereimte Natur und wild,  
Doch die Leinwand lacht, der Pinsel zielt.*

*Die Farben berühren die weisse Fläche,  
Sie strömen darüber wie quirlende Bäche.  
Der Maler normt und formt und schaut,  
Rings um ihn die Zeit sich staut,  
Während er die Landschaft baut.*

*Nun weiss er alles von den Bäumen,  
Die sich in den Wurzelräumen,  
Die knorrigen Hände reichen,  
Und wie die Steine, gross und ohnegleichen,  
Den tosenden Wassern weichen.*



Niklaus Stöcklin

Stilleben

*Es strömt ihm von den hohen Hängen,  
Wie aus eigenen, tiefen Kängen,  
Alles Wesentliche zu, und es quillt  
In sein Bild, das sich erfüllt,  
Eh' die Nacht das Land verhüllt.*

*Wie der Maler den Blicke hebt  
Ist alles um ihn seltsam belebt,  
Nichts ist befremdlich, nirgendwo,  
Den steilen Weg, im Herzen froh,  
kehrt er zurück von Jericho.*



Hamid Zaki

Spielendes Kind